

Bemerkungen

o = oberes System; *u* = unteres System;
T = Takt(e); *Zz* = Zählzeit

Die vorliegende Edition folgt dem Text der *Neuen Ausgabe sämtlicher Werke* von Johannes Brahms, Serie III, Bd. 4: *Klaviersonaten*, hrsg. von Katrin Eich, München 2014. In diesem Band findet sich auch ein umfassender Kritischer Bericht.

Quellen

- A Autograph. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung, Signatur Mus. Hs. 3251. Signiert, undatiert, kein Titelblatt. Kopftitel von Brahms mit Tinte: *Vierte Sonate | f. d. Piano*. Am Ende (bezogen auf E. T. A. Hoffmanns literarische Figur des Kapellmeisters Johannes Kreisler, mit der sich der junge Brahms zeitweilig identifizierte) unterschrieben mit *Joh^s Kreisler jun.*
- E₁ Erstaussgabe, 1. Auflage (Erstdruck). Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattendruck, Plattennummer 8833 wie bei allen weiteren dort erschienenen Auflagen der Erstaussgabe (nach der 1888 erfolgten Übernahme der bei Breitkopf & Härtel erschienenen Werke von Brahms durch den Verlag N. Simrock bei Nachdrucken mit der Plattennummer 8980), erschienen gegen Ende Dezember 1853. Titel: *SONATE | C dur | für das Pianoforte | componirt | UND | JOSEPH JOACHIM | zugeeignet | von | JOHANNES BRAHMS. | Op. 1. | Eigentum der Verleger. | Leipzig, bei Breitkopf & Härtel. | Pr. 1 Thlr. 10 Ngr. | Eingetragen in das Vereinsarchiv. | 8833. | Ent^l Sta. Hall*. Verwendetes Exemplar: Lübeck, Brahms-Institut an der Musikhoch-

schule, Inventarnummer ABH 1.7.6.1.

- E_H Siehe E₁. Handexemplar des Komponisten mit handschriftlichen Eintragungen. Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Nachlass Johannes Brahms.
- E/Z_{Kal} Ausgabe im Rahmen eines Klavierwerke-Sammelbandes, weitgehend von den Platten des Erstdrucks angefertigt, teilweise neu gestochen (jedoch nicht im Fall der Sonate op. 1), Notentext der Sonate auf S. 1–33. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattennummer 13598, Flachdruck, erschienen gegen Ende Februar 1875. Titel: *Pianoforte-Werke | zu zwei Händen | von | JOHANNES BRAHMS*. Ursprüngliches Handexemplar des Komponisten mit handschriftlichen Eintragungen, dann Geschenkexemplar für Max Kalbeck (vgl. *Johannes Brahms. Briefwechsel*, Bd. XI, hrsg. von Max Kalbeck, Berlin 1919, Reprint Tutzing 1974, S. 177); über dessen Tochter Florentine ging es laut handschriftlichen Vermerken auf dem Titelblatt 1929 über in das Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Signatur VII 41553.

Zur Edition

Das Autograph (A) dürfte Brahms auf Grundlage eines früheren Manuskripts hergestellt haben. Es enthält eine Reihe kompositorischer Änderungen, die der Komponist teils bei der Niederschrift selbst, teils zu einem späteren Zeitpunkt vornahm. Seinerseits diente es wiederum als Vorlage für eine Kopistenabschrift. Dies lässt sich aus Eintragungen ableiten, die ein Kopist in A vermerkte und die vor allem die Zeilen- und Seiteneinrichtung der Abschrift betrafen. Dabei handelte es sich höchstwahrscheinlich um die abschriftliche Stichvorlage, die bei einer Auktion vom 12.–13. Mai 1981 durch das Londoner Auktionshaus Sotheby's veräußert wurde und deren Verbleib

unbekannt ist. Eine Abbildung im entsprechenden Auktionskatalog (S. 49) zeigt indes nicht das Kopistennotat, sondern einen Teil einer umfangreichen Änderung, die Brahms im Scherzosatz am Schluss des Trios eigenhändig eingetragen hatte. Darüber hinaus weist das Manuskript „zahlreiche“ weitere Änderungen durch Brahms auf, wie die Autorin des Brahms-Werkverzeichnisses bei kurzer Einsichtnahme in die Abschrift im Rahmen der Auktion feststellen konnte (Margit L. McCorkle, *Johannes Brahms. Thematisch-bibliographisches Werkverzeichnis*, München 1984, S. 3).

Wie aus einigen der Kopistenvermerke in A zu schließen ist, dürfte es sich bei dem Schreiber der Stichvorlage um Otto Hermann Klausnitz gehandelt haben, der in Düsseldorf lebte und häufig für Robert Schumann tätig war. Es ist anzunehmen, dass die Abschrift im Herbst 1853 in Düsseldorf entstand und spätestens vorlag, als Brahms am 8. November 1853 von Hannover aus Manuskripte seiner ersten vier Opera an den Leipziger Verlag Breitkopf & Härtel schickte (siehe *Vorwort*). Im Dezember 1853 las Brahms die Sonate Korrektur, wie er in einem Schreiben an Joachim vom 7. Dezember ankündigte (vgl. *Brahms Briefwechsel V*, S. 23). Ein entsprechender Korrekturabzug aus der Zeit der Drucklegung ist jedoch nicht überliefert.

Die 1. Auflage der Erstaussgabe (E₁) der Sonate op. 1 erschien kurz vor Weihnachten 1853; weitere Auflagen, die zu Lebzeiten des Komponisten publiziert wurden, blieben unverändert. Auch nachdem der Verlag Simrock 1888 die Rechte der bei Breitkopf & Härtel veröffentlichten Werke von Brahms – darunter auch der Sonate op. 1 – übernommen hatte, wurden die ursprünglichen Stichplatten weiterverwendet. Späte Auflagen zeigen daher eine stark zunehmende Plattenabnutzung. Für die Sonate sind darüber hinaus zwei Handexemplare überliefert, die jeweils Eintragungen des Komponisten aufweisen: zum einen sein Handexemplar des Erstdrucks (E_H), zum anderen sein ursprüngliches Handexemplar eines Sam-

melbandes mit seinen bei Breitkopf & Härtel erschienenen Klavierwerken (E/Z_{Kal}). Über die Herstellung dieses 1875 publizierten Bandes war der Komponist erst nach dem Erscheinen in Kenntnis gesetzt worden (vgl. *Brahms Briefwechsel* XIV, S. 243–245). Neben einigen Einträgen Max Kalbecks bzw. von unbestimmbarer Hand enthält E/Z_{Kal} eine Reihe von handschriftlichen, teilweise nur angedeuteten Änderungen des Komponisten. Diese erfolgten offenbar im Frühjahr 1888 im Zusammenhang mit der Simrock-Übernahme mit Blick auf eine Revision, die letztlich jedoch nur ansatzweise erfolgte und von Brahms schließlich ausdrücklich verworfen wurde. So schrieb er dem Verleger Fritz Simrock hinsichtlich dieses Sammelbandes etwa am 14. März 1888 mit für ihn typischer Ironie: „Es wäre ein Unsinn, wenn ich anfangen wollte zu kritzeln! Ein paar Druckfehler sind drin, die können heraus, aber alles Schlimmere müssen wir schon drin lassen“ (*Brahms Briefwechsel* XI, S. 176–189, insbesondere S. 179).

In editorischer Hinsicht werfen die Eintragungen in den Handexemplaren einige Fragen auf, vor allem, in welchem Verhältnis sie zueinander stehen und wie verbindlich sie sind. Zwar liegt die Vermutung nahe, dass die Eintragungen in E_H früher erfolgten als diejenigen in E/Z_{Kal}. Doch lassen sie sich weder in ihrer zeitlichen Folge noch hinsichtlich ihrer Abhängigkeit eindeutig aufeinander beziehen; auch sind nicht alle diese Eintragungen zweifelsfrei auf Brahms zurückzuführen. Im Fall von Opus 1 kommen nur an drei Stellen deckungsgleiche Änderungen vor, wo-

bei eine dieser Änderungen nicht konsequent ausgeführt und eine weitere in E/Z_{Kal} rückgängig gemacht wurde (vgl. Bemerkungen zu Satz I und IV). Weitere in E_H vorgenommene Änderungen wurden offenbar teilweise wieder ausgeradiert. So bleibt unklar, inwieweit die Eintragungen in den Exemplaren tatsächlich den von Brahms beabsichtigten, endgültigen Notentext bedeuten. Dazu kommen verschiedene briefliche Äußerungen von Brahms gegenüber Simrock aus dem Jahr 1888, denen zufolge er eine kompositorische Revision seiner frühen Werke für problematisch hielt. Daher wird E₁ als Hauptquelle für die vorliegende Edition herangezogen, während die kompositorisch relevanten Änderungen von E_H und E/Z_{Kal} in den *Einzelbemerkungen* dokumentiert werden. Das erhaltene Autograph kann zusätzlich Aufschluss darüber geben, ob in E₁ Ungenauigkeiten oder Fehler vorliegen. Da Brahms jedoch bis zum Abschluss der Drucklegung üblicherweise Änderungen vornahm, muss sorgfältig abgewogen werden, ob es sich bei Abweichungen von E₁ gegenüber A um unentdeckt gebliebene Schreibflüchtigkeiten des Komponisten bzw. um Kopisten- oder Stecherfehler handelt oder ob Brahms in der Stichvorlage bzw. im Korrekturabzug noch die Substanz des Werks verändert haben könnte.

Einzelbemerkungen

I Allegro

100 o: In E_H nahm vermutlich Brahms für den vorletzten Akkord eine nicht eindeutige, offenbar wieder rück-

gängig gemachte Bleistiftänderung der Akkordnote d^2 zu es^2 (?) vor.

110: In E/Z_{Kal} verlagerte Brahms das *Fis* am Taktende mit Bleistift vom oberen ins untere System (Spiel-Erleichterung).

130 o: In A nach der γ mit d^2/d^3 statt Einzelnote d^3 sowie am Taktende die beiden Oktaven jeweils mit zusätzlichem *cis*³. Die spielpraktisch günstigere Druckfassung dürfte Brahms in der abschriftlichen Stichvorlage oder während der Drucklegung beim Korrekturlesen hergestellt haben.

191 f. u: In E_H, E/Z_{Kal} änderte Brahms mit Bleistift jeweils die letzte Achtelnote: in T 191 von *G* zu *Fis* und in T 192 von *B* zu *A*; entsprechend ergänzte er in T 192 ein *b* vor dem folgenden *B*. Dem Umfeld entsprechende Bögen fügte er jedoch nicht hinzu.

263 u: In E_H und E/Z_{Kal} änderte Brahms am Taktende die Triolennote *F* mit Bleistift zu *D*.

II Andante

57: In A bzw. E₁ \triangleright erst ab 5. bzw.

3. Triolennote, wird analog T 61 bereits ab Taktbeginn gesetzt.

64 u: In A ist in der 2. Takthälfte die doppelt gehalste Note *as* dicker notiert; eventuell als Änderung eines ursprünglichen *g* oder als Korrektur eines Schreibversehens. In E/Z_{Kal} änderte Brahms *as* mit Bleistift zu *g*.

III Scherzo. Allegro molto e con fuoco

181–210: In A am Ende des Mittelteils mit ursprünglicher, 24 statt 30 Takte umfassender Version:

The image shows a musical score for the Scherzo section of a work, measures 181 to 210. The score is written for piano and consists of two staves. The key signature is G major (one sharp) and the time signature is 3/4. The music is marked with various dynamics and tempo changes. Measure 181 starts with a forte (ff) dynamic. The score includes markings for 'Poco Più lento' and 'rit. poco'. The piece concludes with a double bar line and the instruction 'Scherzo d. c. sin' al Fine.'

* Vermutlich F/A gemeint.

Die überlieferte Reproduktion aus der abschriftlichen Stichvorlage (siehe *Zur Edition*) zeigt einen Großteil von Brahms' Änderung dieser Version (ab T 188), wobei er dort bereits weitestgehend die Druckfassung herstellte.

IV Finale. Allegro con fuoco

- 66 f.: In A, E₁ < erst ab T 67, wird analog T 60 f. bereits ab letztem Achtelwert von T 66 gesetzt.
- 100 u: In E_H änderte Brahms die 2. Note E mit Bleistift zu Fis.
- 130 u: In E_H änderte wohl Brahms die letzte Note g mit Bleistift zu f; die gleiche Korrektur nahm er in E/Z_{Kal} vor, machte sie hier jedoch rückgängig.
- 180: In A, E₁ < erst ab 2. Achtelnote, wird analog T 175 bereits ab Taktbeginn gesetzt.
- 187 o: In E_H änderte Brahms am Taktbeginn $c^3/e^3/b^3/c^4$ mit Bleistift zu $b^2/e^3/g^3/c^4$.
- 228: In A *Presto agitato.*; in E₁ *Presto agitato ma non troppo.* In E_H änderte wohl Brahms mit Bleistift die gedruckte Anweisung wiederum zu *Presto non troppo e[d] agitato.*
- 272 f., 276 f. u: In E_H tilgte Brahms jeweils am Taktbeginn im Akkord das c^1 ; diese Bleistift-Tilgung ist jedoch heute kaum lesbar und wurde vermutlich vom Komponisten wieder ausradiert.
- 292 u: In A mit Hauptakkord $g/c^1/e^1$, für den Brahms mit Bleistift ein Arpeggiozeichen hinzufügte; in E₁ mit $g/c^1/g^1$ samt Arpeggio (von Brahms offenbar während der Drucklegung entsprechend geändert). In E_H tilgte vermutlich Brahms mit Bleistift die 4. Vorschlagsnote e, außerdem tilgte er für den Hauptakkord das Arpeggiozeichen und fügte die zusätzliche Note e^1 hinzu. Die Änderungen in E_H sind jedoch heute kaum lesbar und wurden offenbar vom Komponisten wieder ausradiert.

Kiel, Herbst 2016
Katrin Eich

Comments

u = upper staff; *l* = lower staff;
M = measure(s)

The present edition follows the text of the *Neue Ausgabe sämtlicher Werke* of Johannes Brahms, series III, vol. 4: *Klaviersonaten*, ed. by Katrin Eich, Munich, 2014. A comprehensive Critical Report is also to be found there.

Sources

- A Autograph. Vienna, Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung, shelfmark Mus. Hs. 3251. Signed, undated, no title page. Head title, written by Brahms in ink: *Vierte Sonate [f. d. Piano.* At the end (in a reference to E. T. A. Hoffmann's literary character Kapellmeister Johannes Kreisler, with whom the young Brahms identified himself at that time), signed *Joh^sKreisler jun.*
- E₁ First edition, 1st issue. Leipzig, Breitkopf & Härtel, printed from plates, plate number 8833, the number also used for all later issues of the first edition printed there (in 1838, after the firm of N. Simrock had successfully taken over all of Brahms's works that had previously been published by Breitkopf & Härtel, reprints appeared with the plate number 8980), published toward the end of December 1853. Title page: *SONATE | C dur | für das Pianoforte | componirt | UND | JOSEPH JOACHIM | zugeeignet | von | JOHANNES BRAHMS. | Op. 1. | Eigentum der Verleger. | Leipzig, bei Breitkopf & Härtel. | Pr. 1 Thlr. 10 Ngr. | Eingetragen in das Vereinsarchiv. | 8533. | Ent! Sta. Hall.* Copy consulted: Lübeck, Brahms-Institut an der Musikhochschule, inventory number ABH 1.7.6.1.

- E_H See E₁. The composer's personal copy, with manuscript entries. Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Nachlass Johannes Brahms.
- E/Z_{Kal} Edition forming part of an anthology volume of Brahms's piano works. Mainly prepared using the plates of the first edition, but with some plates newly engraved (though not in the case of the Sonata op. 1), musical text of the Sonata on pp. 1–33. Leipzig, Breitkopf & Härtel, plate number 13598, lithographed, published toward the end of February 1875. Title: *Pianoforte-Werke | zu zwei Händen | von | JOHANNES BRAHMS.* Originally the composer's personal copy with manuscript entries, later a gift copy for Max Kalbeck (cf. *Johannes Brahms. Briefwechsel*, vol. XI, ed. by Max Kalbeck, Berlin, 1919, reprint Tutzing, 1974, p. 177); manuscript notes on the title page reveal that it was transferred by Kalbeck's daughter Florentine to the Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien in 1929, shelfmark VII 41553.

About this edition

Brahms may have based the autograph (A) on an earlier manuscript. It contains a number of compositional changes by him that were made partly when writing the manuscript and partly later. The autograph in turn served as the model for a copyist's copy, something that can be deduced from handwritten additions to A by a copyist that principally concern the layout of the copy's staves and pages. This putative copy was very probably the engraver's copy that was sold on 12/13 May 1981 by Sotheby's auction house in London, and whose whereabouts are currently unknown. However, an illustration in the auction catalogue for the sale (p. 49) shows not the copyist's notation, but part of an extensive revision in Brahms's

own hand at the end of the trio section of the scherzo movement. Furthermore, the manuscript exhibits “numerous” further changes by Brahms, according to the compiler of the Brahms catalogue of works, who was allowed to examine it briefly at the auction house (Margit L. McCorkle, *Johannes Brahms. Thematisch-bibliographisches Werkverzeichnis*, Munich, 1984, p. 3).

It may be concluded, based on some of the copyist’s notes in A, that the writer of the engraver’s copy was Otto Hermann Klausnitz, who lived in Düsseldorf and was often employed by Robert Schumann. It can be assumed that the copy was made in Düsseldorf in autumn 1853, and was ready at the latest by 8 November 1853, when Brahms sent the manuscripts of his first four works from Hanover to Breitkopf & Härtel in Leipzig (see the *Preface*). Brahms read proofs for the Sonata in December 1853, as he informed Joachim in a letter of 7 December (cf. *Brahms Briefwechsel* V, p. 23). Nonetheless, no corresponding proof copy survives from the time of the printing process.

The first edition (E_1) of the Sonata op. 1 appeared shortly before Christmas 1853; further issues published during the composer’s lifetime remained unaltered. The original engraved plates were also re-used after 1888, when the Simrock publishing firm acquired the rights to all of Brahms’s works previously published by Breitkopf & Härtel – the Sonata op. 1 among them. Later issues show a sharp deterioration of the plates. Moreover, two of the composer’s own copies of the Sonata survive, each one containing additions in his hand: one is his personal copy of the first edition (E_H), the other his personal copy of an anthology volume containing those of his piano works that had been published by Breitkopf & Härtel (E/Z_{Kal}). The composer was made aware of this volume only after its publication in 1875 (cf. *Brahms Briefwechsel* XIV, pp. 243–245). In addition to several entries by Max Kalbeck and by an unidentifiable hand, E/Z_{Kal} contains a series of manuscript changes by

the composer, some of which are only hinted at. These were apparently made early in 1888 in connection with the Simrock takeover and with a view to a revision, which in the end was done at only a rudimentary level and which Brahms, ultimately, expressly rejected. Thus around 14 March 1888 he wrote to his publisher Fritz Simrock about this anthology volume with the irony typical of him: “It would be absurd if I were to begin scribbling in it! There are a couple of printing errors that could come out, but we are going to have to leave all the worse things in” (*Brahms Briefwechsel* XI, pp. 176–189, especially p. 179).

From an editorial perspective, the entries in the personal copies raise various questions, principally concerning their inter-relationship and authority. We may assume that the entries in E_H were made earlier than those in E/Z_{Kal} , but it is impossible to ascertain clearly either their chronological sequence or their degree of interdependence; furthermore, not all these entries derive indisputably from Brahms. In the case of op. 1 there are only three places in which congruent changes appear, with one of these changes not carried out consistently and another one countermanded in E/Z_{Kal} (cf. the *Comments* to movements I und IV). Other changes to E_H were apparently partly further erased. So it remains unclear how far changes in the personal copies actually signify intentional changes made by Brahms in pursuit of a definitive musical text. Moreover, various written statements from Brahms to Simrock survive from 1888, according to which he regarded the compositional revision of his early works as problematic. Thus we have drawn upon E_1 as the primary source for this present edition, while documenting compositionally relevant differences from E_H and E/Z_{Kal} in the *Individual comments*. The surviving autograph can supply additional information as to whether there are inaccuracies or mistakes in E_1 . Since Brahms himself customarily made changes right up to the conclusion of the printing process, it is important

to weigh carefully whether changes in E_1 compared with A are mistakes made in haste by the composer that have hitherto remained undiscovered, whether they are errors by a copyist or engraver, or whether Brahms may have continued to make changes to the substance of the work in the engraver’s copy or the proofs.

Individual comments

I Allegro

100 u: In E_H presumably Brahms made a change in pencil to the penultimate chord, involving changing the d^2 in the chord to eb^2 (?). The change is not clear, and was apparently countermanded again.

110: In E/Z_{Kal} Brahms relocated the $F\sharp$ at the end of the measure from the upper to the lower staff using pencil, to make it easier to play.

130 u: In A, a dyad d^2/d^3 follows γ instead of the single note d^3 , just as the two octaves each have an added $c\sharp^3$ at the end of the measure.

Brahms may have inserted this technically more convenient version in the engraver’s copy, or during proofreading.

191 f. l: In E_H , E/Z_{Kal} Brahms each time changed the final eighth note in pencil: in M 191 from G to $F\sharp$ and in M 192 from Bb to A ; accordingly, in M 192 he added a b before the following Bb . However, he did not add the corresponding surrounding slurs.

263 l: In E_H , E/Z_{Kal} Brahms changed the triplet note F at the end of the measure to D , in pencil.

II Andante

57: A, E_1 give \gg only from the 5th and 3rd triplet notes respectively; we place it at the beginning of the measure, by analogy with M 61.

64 l: In A the double-stemmed note ab in the 2nd half of measure is notated more thickly, perhaps with the intention of changing an original g or of correcting a scribal error. In E/Z_{Kal} Brahms changed the ab to g in pencil.

181 *ff*

190 *f* *dim.* *murmurando* *pp* *rit. poco*

Poco Più lento

Scherzo d. c. sin' al Fine.

* Probably F/A intended.

III Scherzo. Allegro molto e con fuoco

181–210: At the end of the middle section, A originally had a version of 24 measures, not 30 (see music example above). The reproduction from the engraver's copy (see *About this edition*) here shows a large number of Brahms's changes to this version (from M 188), which largely correspond to the printed version.

IV Finale. Allegro con fuoco

66 f.: A, E₁ have < only from M 67; we place it at the last eighth-note value of M 66, by analogy with M 60 f.
 100 l: In E_H Brahms changed 2nd note E to F \sharp , in pencil.
 130 l: In E_H presumably Brahms changed the last note from g to f,

using pencil; he made the same correction in E/Z_{Kal}, but here he countermands it.

180: A, E₁ have < only from 2nd eighth note; we place it at the beginning of the measure by analogy with M 175.

187 u: In E_H Brahms changed $c^3/e^3/bb^3/c^4$ at the beginning of the measure to $bb^2/e^3/g^3/c^4$, in pencil.

228: A has *Presto agitato.*; E₁ has *Presto agitato ma non troppo*. In E_H the printed instruction was altered once more in pencil, presumably by Brahms, to *Presto non troppo e[d] agitato*.

272 f., 276 f. l: In E_H Brahms each time deleted the c¹ in the chord at the beginning of the measure; this dele-

tion, however, is barely legible today and was probably erased again by the composer.

292 l: A has main chord $g/c^1/e^1$, to which Brahms added an arpeggio sign in pencil; E₁ has $g/c^1/g^1$ and arpeggio (apparently changed thus by Brahms during the printing process). In E_H the 4th grace note e was deleted in pencil, presumably by Brahms, and he also deleted the arpeggio sign at the main chord and added the note e¹. However, today the changes to E_H are barely legible, and were apparently erased again by the composer.

Kiel, autumn 2016
 Katrin Eich